Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 4

Artikel: Hundeartige Raubtiere : eine methodische Einheit nach Herbart-Ziller

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526991

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Hundeartige Raubtiere.

Eine methodische Einheit nach Berbart-Tiller, von Lehrer Sch., in A.

# II. Der Juchs.

Teilziel. Nun wollen wir von einem Raubtiere sprechen, welches häusig in unsern Wälbern vorsommt und oft den Hühnern gefährlich wird, nämlich vom . . .? Antwort: Bom Fuchs.

## A. Aussehen.

Analyse. Was könnt ihr mir schon sagen über bas Aussehen bes Fuch-

fes? Ihr habt gewiß alle schon ein solches Tier gesehen.

Synthese. Wenn immer möglich, soll ein ausgestopstes Exemplar vorgewiesen werden. Dann ist's eine Rleinigkeit, zusammenhängend darüber zu sprechen. Man dulde es jedoch nicht, daß die Schüler die verschiedenen Eigenschaften wie Kraut und Rüben untereinanderwersen, sondern zwinge sie durch geeignete Fragen oder Zwischenziele dazu, alles etwa in folgender Reihensolge zu behandeln:

a. Ropf: Form, Ohren, Augen, Rafe, Maul, Gebig.

b. Sals:

c. Leib: Größe, Gestalt, Farbe.

d. Beine: Lange, Bahl ber Beben, Rrallen.

e. Schwang: Länge, haarbufchel.

Rachdem man diese Puntte einzeln durchgenommen und fest eingeprägt bat, wird bas Ganze zusammenhängend wiederholt.

## B. Lebensweise.

Analyse. Ueber mas werden wir wohl jest noch sprechen mussen, gang gleich wie beim hund.

Antwort: Ueber die Lebensweise des Fuchses. Wer kann mir schon Giniges darüber sagen?

Finithese: Der Fuchs lebt in unsern Wäldern in großen Höhlen. Er lebt also wild. Er gräbt seine Wohnungen meistens nicht selber, sondern er bezieht solche Löcher, in welchen früher Dachse oder Hasen gelebt haben, oder solche Höhlen, welche von der Natur gebildet worden sind. Während des Tages bleibt er gewöhnlich in seiner Wohnung.

Sobald die Racht hereinbricht, geht er auf Raub aus. Am liebsten bricht er in die Hühnerställe ein, frist da die Eier und raubt die Hühner. Er begnügt sich nicht mit einer einzigen Henne, sondern räumt, sosern er nicht durch die Bewohner des Hauses oder durch einen Hund an seinem Geschäfte gestört wird, den ganzen Stall. Er trägt aber nur eine Henne in seine Wohnung, die übrigen verdirgt er in einem Tobel oder sonst an einem abgelegenen Ort und holt dann von dem Vorrate in jeder solgenden Racht wieder ein Stück, dis alle ausgezehrt sind. Im Herbit, wenn die Trauben reif sind, frist der Fuchs auch gerne solche. Er wird eifrig verfolgt. Nicht selten werden ihm Fallen gestellt; aber er läßt sich nicht so leicht fangen. Wenn es aber doch einmal gelungen ist, einen Fuchs zu sangen, so wendet er allerlei schlaue Mittel an, um zu entsommen. Er stellt sich tot und springt dann sort, sobald man ihn frei läßt. Ferner sucht er sich durch Gewalt zu besteien. Er gebärdet sich wie würtend und beißt alles, was ihm zwischen die Zähne kommt.

Seine List beweist er besonders auf seinen Raubzügen. Wenn die Fußstapfen im Schnee ihn verraten könnten, so verwischt er mit seinem buschigen Schwanze seine Spur fortwährend. Wenn er irgendwo einen Diebstahl begangen hat, schleicht er auf vielen Umwegen in seine Wohnung zuruck und führt so seine Verfolger oft auf eine ganz falsche Fährte. Wenn ein Jäger ihn verfolgt, fo flieht ber schlaue Fuchs nie in ber Richtung nach seiner Sohle. Er lockt ben

Jäger an einen solchen Ort, wo er unbemerkt entfliehen fann.

Der Fuchs hat ein sehr zähes Leben. Gar oft genügt ein einziger Schuß nicht, um ihn zu toten. Sobald ber Fuchs merkt, daß er verloren ift, legt er fich auf ben Boden und rührt fein Glied mehr. Wenn ihn bann ber Jager auf den Rücken nimmt, ohne ihm vorher noch den Todesstreich zu versetzen, so beißt ibn ber Fuchs noch.

Für die Jungen forgen die Füchse so gut als möglich. Sie versorgen biefelben fleißig mit frifchem Fleisch. Giner von ben Alten bleibt immer bei ben Jungen zu haufe, wenn ber andere auf die Jagd geht. Wenn fie in Gefahr find, so retten sie zuerst ihre Jungen. Jung gefangen, läßt sich ber Fuchs gahmen. Er wird dann gang anhänglich. — Der Fuchs wird auch zetwa toll

wie der Hund.

Im herbst wird er vom Jäger eifrig verfolgt. Es barf jedoch nicht jeber, ber will, jagen geben. Jeber muß zuerst bie Erlaubnis bazu haben und ein Jagdpatent vom Staate taufen. Dieses kostet z. B. im Rt. St. Gallen Fr. 35 für eine Jagdperiobe und tann beim Bezirtsammann eingelöft werben. & Gine Jagdperiode dauert gewöhnlich zwei Monate und zwar vom 1. Oktober bis zum 30. November.

Die Hauptnahrung bes Fuchses bilben Mäufe und tleine Bogel. Er begnügt fich im Notfalle aber auch mit Infetten und frifit fogar Pflanzenftoffe. Um liebsten find ihm Suhner und junge Safen. Auch Trauben und Obst verschmäht er nicht.

Der Fuchs nüht uns burch Bertilgen von Mäusen und schäblichen Inselten. Sein Fleisch ift nicht genießbar, dagegen wird sein Belg vom Kürschner au allerlei Pelawert verarbeitet. Gin Juchspelz hat einen Wert von girfa 5 Fr.

Der Schaden bes Fuchses ift aber bedeutend größer als fein Rugen. Um meisten ichabet er burch bas Bertilgen nütlicher Singvögel und burch Stehlen von hühnern und Trauben.

Wiederholung alles bessen, mas über die Lebensweise des Fuchses gefagt worden ift, und zwar nach folgenden Titeln :

Wohnung — Raubzüge — Lift und Schlauheit — Junge — Jagb — Nahrung - Ruten und Schaben.

Afforiationen. Bergleichung zwischen Sund und Fuchs.

a. Gleiches:

Das Gebiß bes Fuchses ift gang gleich beschaffen wie beim Sund. Beine und Guge find auch gleich.

Die Lieblingenahrung ist bei beiden gleich, nämlich Fleisch. Alle Sinnes-

organe find bei hund und Fuchs gut ausgebilbet.

b. Ungleiches:

Der hund ift ein haustier; ber Fuchs aber lebt wilb. Die Farbe bes hundes ift fehr verschieden; ber Fuchs aber ift immer rotbraun.

Der Schwanz ist beim hunde verschieden; beim Fuchs ist berfelbe immer

buschig.

Die Ohren des hundes find bald aufrecht, bald herunterhangend; beim. Fuchs find fie immer aufrechtstehend.

Der Hund ift sehr nühlich, ber Fuchs hingegen schädlich.

Snftem.

- 1. Gebiß: 6. 1. 6. 1. 6. , gleich wie beim hund. 7. 1. 6. 1. 7
- 2. Rrallen : gleich wie beim hund. 3. Schaben größer als ber Rugen.
- 4. Hauptnahrung : Fleisch, nur im Notfalle Pflanzen.